

# „Komponiert ist schon alles, nur geschrieben noch nicht!“

## Briefe von Johannes Chrysostomus Wolfgangus Theophilus Mozart

In mehreren Konzerten mit obigem Titel haben wir Briefe von Mozart mit Liedern, Arien und Vokalensembles kombiniert aufgeführt. Einige der von Johannes Schraudolph in unvergesslicher Weise interpretierten Briefe sind hier nachzulesen.

### 14. Dezember 1769 aus Wörgl in Tirol an die Mutter

Allerliebste mama.

Mein herz ist völlig entzückt, aus lauter vergnügen, weil mir auf dieser reise so lustig ist, weil es so warm ist in den wagen, und weil unser gutscher ein galanter Kerl ist, welcher, wen es der weg ein bischen zuläst so geschwind fahrt. Die reis-beschreibung wird mein papa der mama schon erckläret haben, die ursache daß ich der mama schreibe ist zu zeigen, daß ich meine schuldikeit weiß, mit der ich bin in tiefsten respekt ihr getreuer Sohn

Wolfgang Mozart

### Mannheim, 8. November 1777 zum 58. Geburtstag des Vaters

Allerliebster Papa!

Ich kann nicht Poetisch schreiben; ich bin kein dichter. ich kann die redensarten nicht so künstlich eintheilen, daß sie schatten und licht geben; ich bin kein mahler. ich kann sogar durchs deüten und durch Pantomime meine gesinnungen und gedanken nicht ausdrücken; ich bin kein tanzer. ich kan es aber durch töne; ich bin ein Musikus. ich werde auch morgen eine ganze gratulation sowohl für dero Namens= als geburtstag bey Cannabich auf dem Clavier spielen. für heüte kann ich nichts als ihnen, Mon très cher Père, alles vom ganzen herzen wünschen, was ich ihnen alle tage, Morgens und abends wünsche. gesundheit, langes leben, und ein fröhliches gemüth. ich hoffe auch, daß sie ietzt weniger verdruß haben, als da ich noch in Salzburg war; denn ich muß bekennen, daß ich die einzige ursach war. man gieng mit mir schlecht um; ich verdiente es nicht. sie nahmen natürlicherweis antheil - - aber zu sehr. sehen sie, das war auch die gröste und wichtigste ursache warum ich so von Salzburg weg eilte. ich hoffe auch mein wunsch ist erfüllet.

Nun muß ich mit einer Musikalischen gratulation schliessen. Ich wünsche ihnen, daß sie so vielle jahre leben möchten, als man jahre braucht, um gar nicht neües mehr in de Musick machen Zu können. Nun leben sie recht wohl; ich bitte sie recht unterthänig mich noch ein bischen lieb zu haben, und mit diesen schlechten glückswunsch unterdessen verlieb zu nehmen, bis in meinem engen und kleinen Verstands=kasten neüe schubladen gemacht werden, wo ich den verstand hinthun kann, den ich noch zu bekommen im sinn habe. ich küsse dem Papa 1000 mahl die hände, und verbleibe bis in Tod

Mon très cher Père  
gehorsamster sohn wolfgang Amadé Mozart

## **Worms, den 31. Jänner 1778 an die Mutter**

Madame Mutter!

Ich esse gerne Butter. Wir sind Gottlob und Dank Gesund und gar nicht krank. Wir fahren durch die Welt, Haben aber nit viel Geld; Doch sind wir aufgeräumt Und keins von uns verschleimt. Ich bin bei Leuten auch die tragen den Dreck im Bauch, doch lassen sie ihn auch hinaus So wohl vor, als nach dem Schmaus.

Gefurzt wird allzeit auf die Nacht Und immer so, daß es brav kracht. Doch gestern war der fürze König, deßen Fürze riechen wie Hönig, Nicht gar zu wohl in der Stimme, Er war auch selbstn voller Grimme. Wir sind ietzt über 8 Täge weck Und haben schon geschießen vielen Dreck.

Herr Wendling wird wohl böse seyn, Daß ich kaum nichts geschrieben fein, Doch wenn ich komm' über d' Rheinbrücke So kom ich ganz gewiß zurücke Und schreib die 4 Quartetti ganz Damit er mich nicht heißt ein Schwantz. Und das Concert spar ich mir nach Paris, Dort schmier ichs her gleich auf den ersten Schiß.

Die Wahrheit zu gestehen, so möchte ich mit den Leuten Viel lieber in die Welt hinaus und in die große Weiten, Als mit der Tac-gesellschaft, die ich vor meiner seh, So oft ich drauf gedenke, so thut mir der Bauch weh; Doch muß es noch geschehen, wir müssen noch zusamm - Der Arsch vom Weber ist mehr werth als der Kopf vom Ramm Und ach von diesem Arsch ein Pfifferling Ist mir lieber als der Mons: Wendling. Wir beleidigen doch nicht Gott mit unserem Scheißen Auch noch weniger, wenn wir in dreck nein beißen.

Wir sind ehrliche Leute die zusammen taugen, Wir haben summa summarum 8 Augen Ohne dem wo wir drauf sitzen. Nun will ich mich nit mehr erhitzen Mit meiner Poesie; nur will ich Ihnen sagen Daß ich Montag die Ehre hab, ohne viel zu fragen, Sie zu embrassiren und dero Händ zu küssen, Doch werd' ich schon vorhero haben in die Hosen geschießen.

adieu Mamma

Worms den 1778ten Jenner Anno 31.

Dero getreues Kind

ich hab' den Grind

Trazom.

## **Wien, 15. Dezember 1781 an den Vater**

(...) liebster Vatter!

Mein bestreben ist unterdessen etwas wenig gewisses hier zu haben - dann lāsst es sich mit der hülfe des unsichern ganz gut hier leben; - und dann - zu heyrathen! - sie erschrecken vor diesen gedanken? - ich bitte sie aber, liebster, bester vatter, hören sie mich an! - ich habe ihnen mein anliegen entdecken müssen, nun erlauben sie auch daß ich ihnen meine ursachen und zwar sehr gegründete ursachen entdecke. die Natur spricht in mir so laut, wie in Jedem andern, und vielleicht läuter als in Manchem grossen, starken limmel. Ich kann ohnmöglich so leben wie die Meisten dermaligen Jungen leute. –

Erstens habe ich zu viel Religion, zweytens zu viel liebe des Nächstens und zu Ehrliche gesinnungen als daß ich ein unschuldiges Mädchen anführen könnte, und drittens zu viel grauen und Eckel, scheu und forcht vor die krankheiten, und zu viel liebe zu meiner gesundheit als daß ich mich mit hurren herum balgen könnte; dahero kann ich auch schwören daß ich noch mit keiner frauens=Person auf diese art ewas zu thun gehabt habe. Mein Temperament aber, welches mehr zum ruhigen und häuslichen leben als zum lärmn geneigt ist - ich der von Jugend auf niemalsen gewohnt war auf meine sachen, was Wäsche, kleidung und etc: anbelangt, acht zu haben - kann mir nichts nöthigers denken als eine frau. (...)

Nun aber wer ist der gegenstand meiner liebe? - erschrecken sie auch da nicht, ich bitte sie; - doch nicht eine Weberische? - Ja eine Weberische - aber nicht Josepha - nicht Sophie - sondern Constanza; die Mittelste. - Ich habe in keiner familie solche ungleichheit der gemüther angetroffen wie in dieser. - Die Älteste ist eine faule, grobe, falsche Personn, die es dick hinter den ohren hat. - Die Langin ist eine falsche, schlecht denkende Personn, und eine Coquette. -

Die Jüngste - ist noch zu Jung um etwas seyn zu können. - ist nichts als ein gutes aber zu leichtsinniges geschöpf! gott möge sie vor verführung bewahren. - die Mittelste aber, nemlich meine gute, liebe konstanze ist - die Marterin darunter, und eben deswegen vielleicht die gutherzigste, geschickteste und mit einem worte die beste darunter. - die nimmt sich um alles im hause an - und kann doch nichts recht thun.

O Mein bester vatter, ich könnte ganze Bögen voll schreiben, wenn ich ihnen alle die auftritte beschreiben sollte, die mit uns beyden in diesem hause vorgegangen sind. wenn sie es aber verlangen, werde ich es im Nächsten briefe thun. - bevor ich ihnen von meinem gewäsche frey mache, muß ich ihnen doch noch näher mit dem karackter meiner liebsten konstanze bekannt machen. - sie ist nicht hässlich, aber auch nichts weniger als schön. - ihre ganze schönheit besteht, in zwey kleinen schwarzen augen, und in einen schönen Wachsthum. sie hat keinen Witz, aber gesunden Menschenverstand genug, um ihre Pflichten als eine frau und Mutter erfüllen zu können. sie ist nicht zum aufwand geneigt, das ist grundfalsch. - im gegentheil ist sie gewohnt schlecht gekleidet zu seyn. - denn, das wenige was die Mutter ihren Kindern hat thun können, hat sie den zwey andern gethan, ihr aber niemalsen. - das ist wahr daß sie gern Nett und reinlich, aber nicht propre gekleidet wäre. - und das Meiste was ein frauenzimmer braucht, kann sie sich selbst machen. und sie frisirt sich auch alle Tage selbst. - versteht die hauswirthschaft, hat das beste herz von der Welt - ich liebe sie, und sie liebt mich vom herzen? - sagenn sie mir ob ich mir eine bessere frau wünschen könnte? - (...)

dero gehorsamster Sohn W A Mozart

### **Wien, 7. August 1782 an den Vater**

Mon très cher Père!

Ich küsse ihnen die hände und danke ihnen mit aller zärtlichkeit die immer ein Sohn für seinen vatter fühlte, für die mir güttigst zugetheilte einwilligung und vätterlichen Seegen. - mein liebes Weib wird nächstem Postage ihren liebsten, besten schwiegerPapa um seinen vätterlichen Seegen, und ihre geliebte schwägerin um die fernere fortdauer ihrer Werthesten freundschaft bitten.

Bey der Copulation war kein Mensch als die Mutter und die Jüngste schwester. - H: v: thorwart

als vor-mund und beystand von beyden; - H: v: Zetto : Land-rath : beystand der Braut; und der gilowsky als mein beystand. - als wir zusamm verbunden wurden fieng so wohl meine frau als ich an zu weinen; - davon wur-den alle, sogar der Priester, gerührt. - und alle weinten, da sie zeuge unserer gerührten herzen waren. - unser ganzes Hochzeit festin bestund aus einen soupee weI-ches uns die frau Baronin v: Waldstädten gab - welches in der that mehr fürstlich als Baronisch war –

Nun freuet sich meine liebe konstanze noch hundertmal mehr nach Salzburg zu reisen! - und ich wette - ich wette - sie werden sich meines glückes erfreuen wenn sie sie werden kennen gelernt haben! - wenn anders in ihren augen so wie in den meinigen ein gutdenkendes, rechtschaffenes, tugendhaftes, und gefälliges Weib ein glück für ihren Mann ist. -.....

Meine liebe frau und ich küssen ihn 1000mal die hände und wir beyde umarmen unsere liebe schwester von herzen und bin Ewig dero

gehorsamst Sohn

W.A. Mozart

### **Wien, 13. Februar 1782 an die Schwester**

Ma très chère soeur!

Ich habe meinem vatter schon lezthin meinen lebenslauf beschreiben, und ich will dir ihn wiederhollen. – Um 6 uhr früh bin ich schon allzeit frisiert. – Um 7 uhr ganz angekleidet. – Dann schreib ich bis 9 uhr. Von 9 uhr bis 1 uhr habe ich meine lectionen. – Dann Esse ich, wenn ich nicht zu gaste bin, wo man dann um 2 uhr und auch 3 uhr speist. – Vor 5 uhr abends oder 6 uhr kann ich nichts arbeiten – und öfters bin ich durch eine academie daran verhindert; wo nicht, so schreibe ich bis 9 uhr. – Dann gehe ich zu meiner lieben konstanz – alwo uns aber das vergnügen uns zu sehen durch die bittern reden ihrer Mutter mehrernteils verbittert wird – welches ich meinen vatter im nächsten brief erklären werde – und daher gehört der Wunsch, daß ich sie so bald möglich befreyen und eretten möchte. – Um halb 11 uhr oder 11 komme ich nach haus; da ich mich wegen den vorfallenden academien und auch wegen der unsicherheit ob ich nicht bald da bald dort hin gerufen werde, auf das abend schreiben nicht verlassen kann, so pflege ich |: besonders wenn ich früher Nach haus komme :| Noch vor dem schlaffen gehen etwas zu schreiben. – Da verschreibe ich mich öfters bis 1 uhr – und dann wieder um 6 uhr auf. –Liebste schwester! – wenn du glaubst daß ich Jemals meinen liebsten, besten vatter und dich vergessen könne, so – – doch still! Gott weis es, und das ist mir beruhigung genug; – der soll mich straffen, wenn ich es kann! – Adieu – ich bin Ewig dein aufrichter Bruder Wolfgang Amadé Mozart

### **Wien, 18. August 1784 an die Schwester**

Ma très chère soeur!

Potz Saperment! - izt ist es Zeit daß ich schreibe, wenn ich will aß dich mein brief noch als eine westalin antreffen soll! - ein paar täg Später, und - weg ist's. Meine frau und ich wünschen dir alles glück und vergnügen zu dei-ner Standesveränderung, und bedauern nur von Herzen daß wir nicht so glücklich seyn können, bey deiner vermählung gegenwär-tig zu seyn; [...] und nun schicke ich Dir noch 1000 gute Wünsche von Wienn nach Salzburg, besonders daß ihr beyde so

gut zusammen leben möchte als - wir zweye; - drum nimm von meinem Poetischen Hirnkasten einen kleinen Rath an; denn höre nur:

Du wirst im Ehestand viel erfahren, was dir ein halbes Räthsel war; bald wirst du aus Erfahrung wissen, wie Eva einst hat handeln müssen daß sie hernach den Kain gebahr.

doch Schwester, diese Ehestands Pflichten wirst du vom Herzen gern verrichten, denn glaube mir, sie sind nicht schwer; doch Jede Sache hat zwei Seiten; der Ehestand bringt zwar viele Freuden, allein auch Kummer bringet er.

drum wenn dein Mann dir finstre Mienen, die du nicht glaubest zu verdienen, in seiner üblen Laune macht: So denke, daß ist Männergrille, und sag: Herr, es gescheh dein Wille beytag - - und meiner bey der Nacht.

dein aufrichtiger Bruder  
W. A. Mozart

### **Prag, 15. Jänner 1787 an seinen Freund Gottfried von Jaquin**

Liebster Freund!

Um 6 Uhr fuhr ich auf den sogenannten Breitfeldischen Ball, wo sich der Kern der Prager Schönheiten zu versammeln pflegt. – Das wäre so was für sie gewesen mein Freund! – Ich meyne ich sehe sie all den Schönen Mädchen, und Weibern nach – – laufen glauben sie? – Nein, nachhinken! – Ich tanzte nicht und löffelte nicht. – Das erste, weil ich zu müde war, und das letztere aus meiner angebohrnen Blöde; – ich sah aber mit ganzem Vergnügen zu, wie alle diese Leute auf die Musick meines Figaro, in lauter Contretänze und teutsche verwandelt, so innig vergnügt herumsprangen; – denn hier wird von nichts gesprochen als vom – Figaro; nichts gespielt, geblasen, gesungen und gepfiffen als – Figaro: keine Opera besucht als – Figaro und Ewig Figaro; gewis grosse Ehre für mich. – Nun leben sie wohl liebster Freund, liebster HinkitiHonky! – Das ist ihr Name, daß sie es wissen. Wir haben uns allen auf unserer Reise Namen erfunden, hier folgen sie. Ich. Pünkittiti. – Meine Frau. SchablaPumfa.

Nun adieu. Mozart

Mittwoch werde ich hier den Figaro sehen und hören, – wenn ich nicht bis dahin taub und blind werde. – Vielleicht werde ich es erst nach der Opera

### **Wien, Mitte August 1789 an Constanze**

(...) - Liebes Weibchen!

- ich will ganz aufrichtig mit Dir sprechen, - Du hast gar keine Ursache traurig zu seyn - Du hast einen Mann der Dich liebt, der Dir alles, was er nur im Stande ist, thut - was Deinen Fuß anbelangt, brauchst Du nur Gedult zu haben, es wird gewis ganz gut gehen;

- mich freut es ja, wenn Du lustig bist - gewis - nur wünschte ich daß Du Dich bisweilen nicht so gemein machen möchtest - mit N. N. machst Du mir zu freye.... ebenso mit N. N. als er noch in Baden war, - bedenke nur daß N. N. mit keinem Frauenzimmer, die sie vielleicht besser kennen als Dich, so grob sind, als mit Dir, selbst N. N. der sonst ein artiger Mensch ist und besonders für

Frauenzimmer hochachtungsvoll ist, selbst er muß dadurch verleitet worden seyn, in seinem Briefe die abscheulichsten und gröbsten Sottisen zu schreiben

- ein Frauenzimmer muß sich immer in Respekt erhalten - sonst kömmt sie in das Gerede der Leute - meine Liebe! - verzeihe mir daß ich so aufrichtig bin, alleine meine Ruhe erheischt es sowohl als unsre beiderseitige Glückseeligkeit - erinner Dich nur daß Du mir einmal selbst eingestanden hast, daß Du zu nachgeben seyst - Du kennst die Folgen davon - erinnere Dich auch des Versprechens welches Du mir thatst - O Gott! - versuche es nur, meine Liebe! - sey lustig und vergnügt und gefällig mit mir - quäle Dich und nicht mit unnöthiger Eifersucht - habe Vertrauen in meine Liebe, Du hast ja doch Beweise davon! - und Du wirst sehen wie vergnügt wir seyn werden, glaube sicher, nur das kluge Betragen einer Frau kann dem Mann Fesseln anlegen - adje - morgen küsse ich dich von Herzen.

Mozart.

### **Frankfurt am Main, 28. September 1790 an Constanze**

Liebstes, bestes Herzens-Weibchen!

Diesen Augenblick kommen wir an - das ist um 1 Uhr Mittag - Wir haben also nur 6 Tage gebraucht - wir hätten die Reise noch geschwinder machen können, wenn wir nicht 3 Mahl Nachts ein bischen ausgeruht hätten. - Wir sind unterdessen in der Vorstadt Sachsenhausen in einem Gasthof abgestiegen, zu Tod froh, daß wir ein Zimmer erwischt haben -

Die Reise war sehr angenehm wir hatten bis auf einen einzigen Tag schönes Wetter - und dieser einzige Tag verursachte uns keine Unbequemlichkeit, weil mein Wagen \: ich möcht ihm ein Busserl geben herrlich ist. -

In Regensburg speisten wir prächtig zu Mittag, hatten eine göttliche Tafel-Musick, eine Englische Bewirthung und einen herrlichen Mosler- Wein. - Zu Nürnberg haben wir gefrühstückt - eine häßliche Stadt - Zu Würzburg haben wir unsern theuern Magen mit Kaffee gestärkt, eine schöne prächtige Stadt - die Zehrung war überall leidentlich - nur 2 und 1h Post von hier in Aschaffenburg beliebte uns der H: Wirth erbärmlich zu schnieren. -

Ich warte mit sehnsucht auf Nachricht von dir, von deiner gesundheit, von unseren Umständen etc.....

Ich küsse dich 1000mal

Dein Mzt